

„Die Alsterkinder“

Konzept

**Kindertagesstätte
„Die Alsterkinder“
Borsteler Bogen 27
22453 Hamburg
Tel.040/511 66 22
www.alsterkinder.de**

Vorwort

Mit der vorliegenden Konzeption wollen wir Eltern und Fachkräften einen Einblick in unsere Arbeit und Ziele verschaffen.

Sie berücksichtigt die Bedürfnisse von Kindern ebenso, wie die gesellschaftlichen Bedingungen in denen Kinder aufwachsen, sowie die gesetzlichen und fachlichen Vorgaben.

Anfang 2023 haben wir unsere Konzeption entsprechend der aktuellen Hamburger Bildungsempfehlungen überarbeitet. Konzeptarbeit ist ein fortlaufender Prozess und wird dementsprechend auch weiterhin von uns entwickelt.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und stehen Ihnen für Fragen und Anregungen gern zur Verfügung.

Frau Schwetasch und Team

Hamburg Januar 2023

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige beider Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

1. Die Kita „Die Alsterkinder“

2. Unser Stadtteil

2.1. Stadtteilvernetzung

3. Gesetzlicher Auftrag

4. Menschenbild und Erziehungsverständnis

4.1. Unser Bild vom Kind

4.2. Selbstbewusstsein

4.3. Inklusion

5. Fachliche Ausrichtung und Methoden

5.1. Wie lernen Kinder? Die Grundlage unserer Arbeit.

5.2. Der Situationsansatz ist Grundlage für unser tägliches Handeln.

5.3. Stellenwert des Freispiels

5.4. Grenzen und Regeln

5.5. Unser Demokratieverständnis

6. Inhalte und Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit

6.1. Eingewöhnungszeit

6.2. Übergänge

6.3. Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung

6.4. Sozialerziehung

6.5. Spracherziehung

6.6. Selbständigkeit

6.7. Bei uns ist Essen mehr

6.8. Feste, Projekte, Ausflüge

6.9. Gruppenangebote

6.10. Schwimmen

6.11. Schrebergarten

6.12. Gruppenreise und Kitaübernachtung

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

8. Die Gruppen stellen sich vor

8.1. Die Krippe

8.2. Die Elementargruppe

8.3. Die Vorschulgruppe

9. Das Team

9.1. Unsere Rolle

9.2. Unsere Aufgaben

9.3. Fortbildung

9.4. Praktikanten

10. Der paritätische Wohlfahrtsverband

10.1. Die Qualitätsempfehlungen

1. Die Kindertagesstätte „Die Alsterkinder“

Die Kindertagesstätte (im Folgenden der Einfachheit wegen Kita genannt) „Die Alsterkinder“ gibt es seit 1992. Er ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der aus einer Elterninitiative heraus entstanden ist.

Im Jahr 1992 haben eine engagierte Erzieherin und eine Mutter die Alsterkinder e.V., als kleine private Kita in der Fonteney eröffnet. Im Jahr 1994 zogen wir in die Meenkweise 39b um. Seit April 2009 haben wir Räume im Borsteler Bogen 27 bezogen.

Wir haben im Borsteler Bogen Platz für ca. 25 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und ca.11 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Diese betreuen wir in der Zeit von 7.00h bis 17.00h.

Für alle Kinder steht mittags ein ausgewogenes Mittagessen zur Verfügung.

Die Verantwortung für die Kita trägt der ehrenamtliche Vorstand, bestehend aus dem 1. und 2. Vorsitzenden und dem Schatzmeister. Der Vorstand wird alle 2 Jahre in der jährlichen Mitgliederversammlung gewählt.

Wünsche, Sorgen und Kritik der Eltern können dort vertreten werden, mit dem Ziel, gemeinsam mit dem pädagogischen Personal Lösungen zu finden.

Bei Wahlen, Veränderungen, Beitragserhöhungen etc. haben die Eltern die Möglichkeit, bei der jährlichen Mitgliederversammlung durch ihre Stimme als Mitglied mit zu entscheiden.

Die Verantwortung für die pädagogische Arbeit obliegt der Leitung, den Erziehern und Sozialpädagogischen Assistenten. Des Weiteren werden wir dabei von Praktikanten und Bundesfreiwilligen begleitet.

Unterstützt wird die Kita von der Stadt Hamburg. Die Finanzierung der Plätze erfolgt über einen vom Landesjugendamt errechneten Tagessatz.

Die Eltern zahlen einen Eigenanteil, der von der Stadt Hamburg errechnet wird und direkt an die Kita gezahlt wird.

2. Unser Stadtteil

Seit dem 1. April 2009 haben die Alsterkinder ihr Domizil auf 200 Quadratmetern im Grünen, im Borsteler Bogen 27 in Groß Borstel. Der Stadtteil Groß Borstel gehört zum Bezirk Hamburg-Nord und wird im Norden vom Flughafen Fuhlsbüttel, im Osten von Alsterdorf, im Süden von Eppendorf, im Westen von Lokstedt und im Nordwesten von Niendorf eingerahmt.

Der Standort bietet optimale Bedingungen für die Alsterkinder: In einer ruhigen Seitenstraße gelegen, von viel Grün umgeben, befindet sich ein großer Spielplatz zum Austoben fast vor der Tür. Fußläufig lassen sich sowohl an den Wanderwegen der Tarpenbek als auch an der Kollau die Natur erkunden. Von Groß Borstel aus können die Alsterkinder ideal ihre Umgebung entdecken: Das Niendorfer Gehege für den Waldtag, das Lehrschwimmbecken in der Paul-Sorge-Straße, den Flughafen, das Eppendorfer Moor, die Alster uvm.

Zu unserer Kita, die leider nur über ein kleines Außengelände verfügt, haben wir noch einen Schrebergarten in fußläufiger Nähe gepachtet, in dem unsere Kinder säen, pflanzen, ernten oder auch einfach nur ausgiebig toben können.

Die Alsterkinder sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen (114er und 23er über Warnckesweg). Und die Stavenhagenstraße bietet genug Parkraum für alle, die ihre Kinder mit dem Auto bringen.

2.1. Stadtteilvernetzung

Als Kindertageseinrichtung ist uns die Vernetzung im Stadtteil ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Mit den umliegenden Grundschulen (Carl-Götze- Schule und Moderne Schule Hamburg) arbeiten wir zusammen, so dass unsere Vorschulkinder schon einen guten Einblick ins Schulleben bekommen können.

Wir beteiligen uns regelmäßig an der Stadtteilkonferenz und verknüpfen diesen Besuch mit der Teilnahme oder Durchführung stadtteilübergreifender Projekte. Zum Beispiel sind wir jedes Jahr auf dem Stadtteilstadtteilfest mit einem Stand vertreten, feiern gemeinsam mit der Seniorenwohnanlage von „Pflegen und Wohnen“ eine Weihnachtsfeier und entwickeln immer mal wieder kleine Projekte gemeinsam mit der „Zentralen Erstaufnahmestelle für Flüchtlinge“ für deren Kinder. Auch mit den Kindern erkunden wir den Stadtteil und nutzen die Angebote. Unser Schrebergarten liegt ebenfalls in unmittelbarer Nähe und verbindet uns noch tiefer mit unserem Stadtteil. Auch zu unseren Bürgernahen Beamten der Polizei und der freiwilligen Feuerwehr Groß Borstel haben wir einen guten Kontakt und unterstützen uns gegenseitig.

Auf Leitungsebene vernetzen sich die umliegenden Kitas in einem Leitungskreis im Stadtteil und auch zu den Elbewerkstätten entwickeln wir zurzeit einen Kontakt, um uns auch hier noch besser zu vernetzen.

3. Gesetzlicher Auftrag

Die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in einer Kita ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz. (SGB VIII). Es ist ein Leistungsgesetz für Eltern und ihre Kinder und beinhaltet alle gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland für alle Unterstützungs- und Hilfeangebote, die Eltern in Anspruch nehmen oder beantragen können. Alle Einrichtungen der Jugendhilfe haben sich an die vorgegebenen Strukturmaximen zu halten.

Die Einrichtungen sollen:

- regional angesiedelt sein
- eine integrative Arbeit leisten
- in einem Höchstmaß Eltern und Kinder beteiligen
- ihre Arbeit lebenswert- und alltagsorientiert gestalten
- präventiv wirksam sein

Die Leitung und Mitarbeiterinnen in einer Kita sollen sich fachpolitisch einmischen, um die Rechte der Kinder und Familien zu vertreten.

Bezüglich der Arbeit in einer Kita sind folgende Paragraphen besonders zu berücksichtigen:

§ 22 SGB VIII

Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

- (1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- (2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
- (3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und andere Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohle der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

§ 5 SGB VIII

Wunsch und Wahlrecht der Eltern zwischen verschiedenen Trägern wählen zu können

§ 8 SGB VIII

Kinder und Jugendliche sind zu beteiligen

§ 8a SGB VIII

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

- (2) In Vereinbarung mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen. Insbesondere ist die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.

§ 9 SGB VIII

Eine gleichberechtigte Erziehung von Jungen und Mädchen soll gewährleistet werden

Darüber hinaus arbeiten wir auch nach den politischen und fachlichen Vorgaben Hamburgs:

- Rahmenvertrag für Tageseinrichtungen
- Globalrichtlinie „Kindertagesbetreuung“
- Bildungsempfehlung für die Bildung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen
- Rahmenvereinbarung „Hamburg schützt seine Kinder“
- Senatsdrucksache „Drogenfreie Kindheit“
- Senatsdrucksache „Gesundheit von Kindern und Jugendlichen“

Alle Unterlagen können im Leitungsbüro angesehen werden.

4. Menschenbild und Erziehungsverständnis

4.1. Unser Bild vom Kind:

Das Kind ist für uns der Ausgangspunkt seiner eigenen Entwicklung.

Wir bieten ihm vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen, damit es seine Umwelt erfahren und erobern kann. Das Kind hat das Bedürfnis, seine Welt zu erforschen und zu begreifen. Es will sich sprachlich äußern, eigenständig tätig sein und ist bereit, etwas zu lernen.

Wir schaffen vielseitige Wahrnehmungsmöglichkeiten und geben Hilfestellungen, um Informationen zu verstehen, gedanklich zuzuordnen und in Beziehung setzen zu können.

Wir sehen das Kind, welches kreativ und selbstständig ist, das Zuneigung und Gefühle zeigt und den Wunsch hat, etwas zu lernen und ausdrücken zu können. Es braucht Freiheit in der Wahrnehmung, aber auch Anleitung und Hilfe zur Strukturierung seiner Wahrnehmung. Aus diesem Grund ist Selbständigkeit ein wichtiger Pfeiler in unserer Arbeit und bekommt in diesem Konzept unter dem Punkt 6.5. einen besonderen Stellenwert und wird dort ausführlich erläutert.

Wir beobachten, beraten, begleiten es und lassen Fehler zu. Wir bewahren dem Kind die Freude am Spiel, am Tun, Erzählen, Denken, Lernen, Verstehen und seiner Kreativität.

Wir lassen das Kind „Kind sein“!

4.2. Selbstbewusstsein:

Alle Kinder sind gleich und doch unterschiedlich. Ihnen eine bestimmte gemeinsame Grundhaltung zu vermitteln, bedeutet nicht, Gleichmacherei zu betreiben. Im Gegenteil. Jedes Kind erhält die Chance, eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln, die sich von den anderen unterscheidet. Die Kinder sollen nicht immer alles zusammen machen. Es besteht das Recht auf Rückzug. Es gibt vielfältige Angebote, damit unterschiedliche Fähigkeiten und Neigungen Berücksichtigung finden.

Wesentliche Voraussetzung für Individualität ist Selbstbewusstsein. Dies entsteht durch die Zufriedenheit mit der eigenen Leistung, schließt aber die Fähigkeit ein, mit sich selbst kritisch umgehen zu können.

Jedes Kind sollte sich und seinen Körper gernhaben. Deshalb setzen wir gezielt Angebote ein, die sich mit dem eigenen Körper, seinen Funktionen und den Wahrnehmungsmöglichkeiten beschäftigen. Schmusen und Kuschneln mit anderen Kindern wird erlaubt, wenn die Integrität des anderen Kindes nicht verletzt wird.

Die Förderung eigenständigen Denkens und der sozialen Eigenschaften, wie das Tolerieren von Unterschieden, die gegenseitige Förderung und Unterstützung und die Fähigkeit sich im Leben zurechtzufinden, sind in unserer Pädagogik die leitenden Grundsätze.

4.3. Inklusion:

Für uns bedeutet, genau wie von der Deutschen UNESCO-Kommission erklärt, die inklusive Bildung, dass alle Menschen - unabhängig von Geschlecht, Behinderung, ethnischer Zugehörigkeit, besonderen Lernbedürfnissen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen - die gleichen Möglichkeiten offenstehen. Jeder hat bei uns das Recht an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und seine Potenziale zu entwickeln.

Durch unseren hohen Personalschlüssel und unsere kleinen Kindergruppen, sind bereits entsprechende strukturelle Rahmenbedingungen gegeben, diesen umfassenden Entwicklungsprozess umzusetzen. Wir richten unsere Kita auf kulturelle, religiöse und individuelle Vielfalt eines jeden einzelnen Menschen bei uns aus.

Uns ist ein wertschätzender Umgang miteinander, besonders auch in Bezug auf die kulturelle und religiöse Vielfalt eines jeden Menschen wichtig und wir leben dies als Vorbild in der täglichen Arbeit.

Mädchen und Jungen, sowie Kinder mit und ohne Behinderung sind bei uns gleichgestellt. Unsere Pädagogik richtet sich insbesondere auf eine geschlechterbewusste, sowie vorurteilsbewusste Erziehung und ist ebenso unsere Querschnittsaufgabe, wie auch die Interkulturalität (so denn gegeben) in unserer Einrichtung.

Die Bedürfnisse der Kinder, Eltern und Mitarbeiter werden in der täglichen Arbeit berücksichtigt und ernst genommen. Jedes Kind hat bei uns die Möglichkeit einer gleichberechtigten Teilhabe an unseren täglichen pädagogischen und räumlichen Aktivitäten, ganz gleich welche individuellen Voraussetzungen es mitbringt und wir passen uns den jeweiligen Bedarfen an.

Unser Fachpersonal wird regelmäßig im Bereich der inklusiven Arbeit, sowie der interkulturellen Kompetenz geschult.

5. Fachliche Ausrichtung und Methoden

5.1. Wie lernen Kinder? Die Grundlage unserer Arbeit.

Das Verständnis, wie Kinder lernen ist für uns die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Hier fließen die neusten Erkenntnisse der Gehirnforschung ebenso ein, wie der altersentsprechende Entwicklungsverlauf. Kinder lernen effektiv in emotionaler Stabilität, von Gleichaltrigen, da am besten, wo ihre Interessen liegen. Aus diesem Grund arbeiten wir in der Regel nach dem Situationsansatz.

5.2. Der Situationsansatz ist Grundlage für unser tägliches Handeln.

Das bedeutet, das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Wir haben das Ziel, dass die Kinder ihre jetzigen und zukünftigen Lebenssituationen bewältigen können und ein selbstbestimmtes und zufriedenes Leben führen.

Die Erzieher leiten ihre Angebote, Inhalte und Ziele aus der Analyse der konkreten Situation des Kindes und der Kindergruppe ab, hierbei werden die Kinder partizipativ mit eingebunden.

Kinder lernen in realen Lebenssituationen. Erlebnisse und Fragen der Kinder werden aufgegriffen und als Aktivität in das Gruppenleben mit einbezogen.

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, Erlebtes zu verstehen und aufzuarbeiten.

Eine anregungsreiche Umgebung fördert die Lust der Kinder am Entdecken und Experimentieren. So erschließen sie sich nach und nach die Einrichtung, das Umfeld und ihre Lebenssituation.

Wir planen nicht für die Kinder, sondern gemeinsam mit ihnen.

Wir sind der Meinung, dass alle Kinder aller Religionen und Herkunftsländer mit ihren unterschiedlichsten Fähigkeiten und Kompetenzen gemeinsam in unserer Kita gut aufwachsen und voneinander lernen können. Hiermit verfolgen wir den Gedanken der Inklusion.

Die beim gemeinsamen Spielen, Lernen und Leben gemachten Erfahrungen bringen eine Veränderung des eigenen Selbstverständnisses und der eigenen Stärken und Schwächen von Kindern und Erwachsenen mit sich.

5.3. Stellenwert des Freispiels:

Das Spiel ist für die Entwicklung der Kinder eine wichtige Voraussetzung.

Hier setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Es entwickeln sich geistige und körperliche Fähigkeiten. Ausdauer, Konzentration und die Bereitschaft sich anzustrengen bilden sich immer mehr aus.

Das Kind baut soziale Beziehungen auf, übt sich darin, Absprachen zu treffen, Rücksicht auf andere zu nehmen und von anderen zu lernen.

Wir schaffen für unsere Kinder einen angemessenen Spielraum für freies und angeleitetes Spiel.

Durch analysierendes Beobachten erfahren wir, welche Bedeutung bestimmte Themen, Rollen, Gegenstände oder Figuren für die Kinder haben und machen gezielte Aktivitäten.

Wir fördern Kinder in der Entwicklung der Fähigkeit, für neue Situationen und Probleme eigene Lösungen zu finden. Gleichzeitig sollen Kinder ihre Umwelt, ihre Arbeit und die Gesellschaft auch kritisch und mit eigenem Urteil betrachten können.

Eigene Urteilsfähigkeit können Kinder nur entwickeln, wenn sie in Freiheit groß werden können. Diese Freiheit finden sie zuallererst im Spiel. Kinder sollen spielen und dabei Spaß haben, sich selbst, andere und ihre Umwelt entdecken können.

Sie lernen beim Spielen, weil sie vom ersten Moment ihres Lebens an neugierig, wissbegierig und entdeckungshungrig sind. Es ist ein Versuch sich eine Welt zu erarbeiten, zu erforschen und zu benennen, um sich so in die „Erwachsenenwelt“ zu integrieren. Selbstverständlich brauchen sie dafür eine anregungsreiche Umgebung, die wir ihnen in unserer Kita anbieten.

Gemäß der Hamburger Bildungsempfehlungen haben wir das Raumangebot mit Funktionsecken, abgestimmt auf die Bildungsbereiche, gestaltet.

Wir haben ein großes Atelier, das außerdem als Kinderrestaurant dient, einen Multifunktionsraum, der unter anderem für Musik, zum Schlafen aber auch für unsere Kleingruppenangebote genutzt wird und im Elementarbereich für alle zugänglich eine Puppenküche, eine Verkleidungs- und Theaterecke, eine Bauecke mit einer Leiter, weiterhin für alle, eine Lesecke mit großen Aquarium. In den Gruppenräumen regen altersgerechte Hochebenen zum Klettern und Spielen an. Des Weiteren haben wir einen Medienbereich, in dem sich unsere Kinder zurückziehen und unterschiedliche Geschichten hören können.

Unser kleiner Erlebnis-Garten ermöglicht den Elementarkindern, auch allein hinauszugehen, im Sand zu spielen, auf Seilen zu balancieren, auf Fahrzeugen zu fahren, Schnecken und Spinnen zu sammeln oder sich einfach auszutoben.

In unserer Kita bewegen sich alle Kinder frei, dies ist vertraglich mit allen Eltern festgelegt und unsere Räume bieten ein entsprechend pädagogisches Angebot.

5.4. Grenzen und Regeln:

So wichtig Freiräume für Kinder sind, so hat die Freiheit auch ihre Grenzen. Sie endet dort, wo andere eingeschränkt werden. Seine Freiheit zu nutzen, heißt immer auch die Achtung des Anderen. Dies zu erlernen ist nicht einfach. Es bedarf der Absprache über Regeln des Zusammenlebens und die Gewöhnung daran, diese einzuhalten, weil man dann auch für sich beanspruchen kann, dass diese Regeln einem selber gegenüber eingehalten werden.

Dieser Erziehungsprozess ist keine Abfolge ständiger positiver Erfahrungen. Es gibt auch Enttäuschungen, Konflikte und Probleme, die dann zwischen den Kindern und uns thematisiert und bearbeitet werden.

5.5. Unser Demokratieverständnis:

Um Kindern im Kleinen ein gutes Verständnis von gelebter Demokratie mitzugeben, beginnt Demokratie schon im personellen Umgang. Das heißt, dass wir Teamentscheidungen, die anstehen gemeinsam besprechen und die Mehrheit entscheiden lassen. Das Gleiche gilt auch für unsere Kinder. Regeln, Tagesabläufe und Ausflüge werden gemeinsam besprochen und abgestimmt. Die Mehrheit entscheidet. Das wird von uns begleitet und den Kindern immer wieder genau erklärt.

6. Inhalte und Ausgestaltung der Pädagogischen Arbeit

6.1. Die Eingewöhnungszeit:

Ohne Eltern geht es nicht!

Die Eingewöhnungszeit ist für uns ein sehr wichtiges Thema, denn nur ein sicheres und in Ruhe eingewöhntes Kind, wird auch auf lange Sicht mit viel Freude in die Kita kommen. In unserer Eingewöhnung orientieren wir uns am Berliner Modell. Der Beginn dieser neuen Phase wird durch ein ausführliches Eingewöhnungsgespräch mit einer pädagogischen Fachkraft und den jeweiligen Eltern des Kindes eingeleitet. Hier werden Fragen, Sorgen und Wünsche besprochen und die Eltern erfahren alles Wichtige für den Kita-Start. In der Eingewöhnungszeit richten wir uns vorrangig an den Bedürfnissen der Kinder aus, deshalb wird unser üblicher Wochenrhythmus dem jeweiligen Kind angepasst. Darum dauert die Eingewöhnungszeit dem Bedarf entsprechend, unterschiedlich lange. Die Eingewöhnungszeit findet individuell nach Absprache statt, dauert aber wenigstens eine Woche. Wichtig ist, dass die Kinder die Möglichkeit haben, sich im Beisein vertrauter Personen an die anderen Kinder, die Erzieher, Praktikanten, die Räumlichkeiten und den Tagesablauf zu gewöhnen. Bis das Kind sich von selbst von seiner vertrauten Person löst, verlässt diese nicht den Raum. Erst wenn das Kind von allein Kontakt zu den anderen Kindern bzw. zu uns aufnimmt und die Sicherheit seiner Kontaktperson nicht mehr benötigt, fängt diese an, für kurze Zeit den Raum zu verlassen.

Das Verlassen des Raumes wird dem Kind immer angekündigt. Es wird sich nicht heimlich „davongestohlen“. Die Zeiträume vergrößern sich und nach kurzer Zeit bleibt das Kind auch schon für ein paar Stunden alleine. Wir drängen uns dem Kind nicht auf, wir machen Angebote, an denen das Kind freiwillig teilnehmen kann. Wir sind präsent und aufmerksam, um dem Kind jede erdenkliche Hilfestellung zu geben, die es benötigt, damit es sich von seiner vertrauten Person lösen und mit Freude am Kitaalltag teilnehmen kann.

Nach Beendigung der Eingewöhnung erfolgt zeitnah ein Abschlussgespräch, das rückblickend die Eingewöhnung als Inhalt hat, sowie wichtige Informationen noch einmal aufgreift.

6.2. Übergänge

Übergang aus der Krippengruppe in die Elementargruppe:

Wir sind eine teiloffene Einrichtung, d.h. Frühdienst und Spätdienst sind im Alltag gruppenübergreifend und es finden gemeinsame Ausflüge, Projekte und Aktivitäten statt. Dieser intensive Kontakt erleichtert den Kindern schon den Übergang. Die Kinder der Krippe entscheiden selbständig, wann sie in die Elementargruppe wechseln. Dieser Zeitpunkt kann somit weit vor dem 3.Geburtstag, in besonderen Fällen auch etwas danach liegen und wird in Absprache aller Beteiligten individuell gestaltet. Zum Zeitpunkt des Hochwachsens wird das Kind dann noch intensiver in die Elementargruppenarbeit eingebunden. Wir bieten den Eltern ein

„Hochwachsgespräch“ an, das mit jeweils einem Elementarerzieher und den Eltern stattfindet.

Übergang aus der Elementargruppe in die Schule:

Für den Übergang vom Elementarbereich in die Schule stehen wir in enger Kooperation mit der Grundschule aus unserem Stadtteil. Das bedeutet, dass wir die Schule der zukünftigen Schulkinder besuchen und dort am Alltagsgeschehen teilnehmen, die Lehrer kennenlernen und die Schule anschauen. Darüber hinaus bereiten wir die zukünftigen Schulkinder auf diesen neuen Lebensabschnitt vor, die Gestaltung erfolgt in Anlehnung an das Hamburger Brückenjahr.

6.3. Bildung zur nachhaltigen Entwicklung:

In unserer Pädagogik fließt dieser Punkt allumfassend mit ein. Privat, als auch beruflich, setzen wir uns immer wieder mit diesem Thema auseinander. Da BNE ein Teil des täglichen Lebens darstellt und aber auch eine Einstellung und Lebensweise ist, ist er in viele Bereiche unserer Konzeption eingeflochten. Wir kaufen z.B. grundsätzlich nur biodynamisch und Fair Trade ein. Gesunde Ernährung, Umweltschutz, die Nähe zur Natur und die Achtung eines jeden Lebewesens und des Planeten sind uns von Herzen wichtig. Nur das, was man liebt, möchte man auch schützen, deswegen ist es so wichtig Kindern schon frühzeitig viele naturnahe Erfahrungen zu ermöglichen und ihnen den Kreislauf des Lebens, sowie Umweltprozesse nahe zu bringen. Dies findet sich unter den Punkten 6 und 7 im Detail wieder, grundsätzlich sind diese Themen aber in der gesamten Konzeption und in unserem Alltag deutlich vertreten. Außerdem bestärken wir die Kinder darin, handlungsfähig und aktiv zu werden, einen eigenen Standpunkt vertreten zu können, damit sie in der Lage sind sich für sich, ihre Ideen und ihre Umwelt einzusetzen.

6.4. Sozialerziehung:

Die grundlegende Sozialerziehung erfolgt in der Familie. Der Grad an emotionaler Wärme und Geborgenheit, den die Familie vermittelt, entscheidet in hohem Maße über das soziale Vertrauen, dass das Kind seiner weiteren sozialen Umwelt entgegenbringt.

Als Kita haben wir uns die Aufgabe gestellt, die Sozialerziehung der Familie in ergänzender Weise zu unterstützen.

Wir haben zwei Gruppen.

Die Elementar- und Krippengruppen sind altersgemischt aufgebaut, zusätzlich arbeiten wir in Teilen gruppenübergreifend und die Kinder können frei wählen, wo sie sich im Haus aufhalten wollen und mit wem sie spielen. Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach. In einer altersgemischten Gruppe hat jedes Kind die Möglichkeit, sein individuelles Entwicklungstempo zu finden. Es erfährt die Form des gegenseitigen Umgangs, die auf Gleichberechtigung aller basiert, unabhängig körperlicher Stärke oder anderer Möglichkeiten, Macht auszuüben. Die älteren Kinder können den jüngeren Kindern bestimmte Dinge zeigen und erklären; sie können so ihre Fähigkeiten aktualisieren, in dem sie ihre eigenen, erworbenen Erfahrungen weitergeben können. Die älteren

Kinder übernehmen eine gewisse Verantwortung für die jüngeren und unterstützen uns bei vielen alltäglichen Situationen.

Durch die Begegnung mit Kindern verschiedener sozialer und nationaler Herkunft lernen sie, unterschiedliche Einstellungen und Ansichten zu akzeptieren sowie differierende Werte und Haltungen zu tolerieren. Die Kinder sollen grundlegende soziale Verhaltensmuster erlernen.

Dazu gehören:

- Wertschätzendes Verhalten gegenüber anderen Menschen, Solidarität, Mitgefühl, Hilfsbereitschaft
- Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen
- Kennen und Ausführen der eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen
- Kennen und Beachten von Regeln des Zusammenlebens
- Erkennen der Notwendigkeit von Regeln, Hinterfragen der Regeln
- Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit
- Steigerung der Frustrationstoleranz
- Umfassendes Verständnis für das eigene Verhalten und dessen Auswirkungen auf sich, die Umwelt und andere Menschen
- Reflektieren und Verstehen des eigenen Verhaltens, sowie eine anschließende Adaption mit den eigenen Vorstellungen und Wünschen
- Verständnis und Respekt für die Gemeinschaft, für jeden Menschen, Tiere, andere Lebewesen und die Umwelt zu entwickeln

6.5. Sprachentwicklung:

Die Sprachentwicklung geht parallel einher mit dem Aufbau sozialer Verhaltensmuster. Sie weist für den Erwerb sozialer Verhaltensmuster eine grundlegende Bedeutung auf, denn durch die Sprache werden Sozialbeziehungen aufgebaut und aufrechterhalten.

Spracherziehung in der Kita bedeutet, u. a. die Sprachlust, das Mitteilungsbedürfnis und die Freude an der Sprache zu wecken. Dies gelingt uns durch gutes Vorbildverhalten und zahlreiche Sprachanregungen.

Wir hören aufmerksam zu und geben den Kindern einen großen sprachlichen Freiraum. In verschiedenen Situationen werden zu unterschiedlichen Anlässen eine treffende Sprachmelodie, Lautstärke und ein entsprechender Sprachrhythmus gesucht. Für das Vorlesen einer Geschichte wird ein anderer Ton verwendet, als für das Erklären einer Projektarbeit.

Da die Sprachförderung vom Kinderalltag ausgeht, werden die Kinder sehr genau beobachtet, um gezielt auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können. Wir dokumentieren die sprachliche Entwicklung der Kinder und holen bei Bedarf externes Fachpersonal (Logopäden, etc.) hinzu.

6.6. Erziehung zur Selbständigkeit:

Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Erziehung zur Selbständigkeit.

Die Kinder werden angeregt, sich allein an- und auszukleiden, kleinere Aufgaben zu übernehmen und selbstständig durchzuführen, z.B. das Auf- und Abdecken des Geschirrs und das Abwischen der Tische. Mit zunehmenden Entwicklungsstand wird das noch gesteigert. Im gesamten Kitaalltag sind die Kinder partizipativ mit eingebunden und gestalten maßgebend, demokratisch das Tagesgeschehen. z.B. Projekte oder Ausflugsziele etc. Wir gewähren den Kindern Freiraum und lassen sie die Umwelt entdecken. Wir geben den Kindern Zeit, Raum und das Vertrauen die eigenen Fähigkeiten in der Umgebung auszutesten.

Von klein auf dürfen die Kinder versuchen Konflikte auf Augenhöhe selbständig zu lösen. Mit unserer Unterstützung lernen sie dadurch schon früh verschiedene Ansätze der Konfliktlösungswege.

Dadurch werden die Kinder sehr in ihrem Selbstvertrauen gestärkt und sind stolz auf das, was sie schon können. Sie lernen für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen.

Durch wiederholte Erfahrungen von selbstinitiierten Ursache-Wirkungs-Prozessen bildet sich die Selbstwirksamkeit bei Kindern, was sie zu kompetenten Menschen heranwachsen lässt.

„Kinder lernen, gute Entscheidungen zu treffen, in dem sie Entscheidungen treffen und nicht in dem sie Vorschriften befolgen.“ (Alfie Kohn, „Liebe und Eigenständigkeit“)

6.7. Bei uns ist Essen mehr:

Aus unserer Überzeugung heraus, als auch im Rahmen des Projektes „KITA 21“ (Bildung zur nachhaltigen Entwicklung zur Zertifizierung in Kitas), vermitteln wir den Alsterkindern den bewussten Umgang mit Lebensmitteln.

In der Regel essen wir alle gemeinsam und bereiten unsere Mahlzeiten auch gemeinsam zu.

Unser Frühstück ist regional, rein ökologisch und vollwertig.

Im Wechsel gibt es Müsli mit Milch oder Joghurt und Brot mit Butter, vegetarische Aufstriche, Käse, Frischkäse, Fruchtaufstriche und Honig.

Vom „Borsteler Bäcker“ holen wir zweimal wöchentlich „Demeter-Vollkornbrot“.

Wasser, Obst und Gemüse stehen allen den gesamten Tag über zur Verfügung und werden zu den Mahlzeiten nochmal extra gereicht.

Das Mittagessen wird uns zurzeit von der Firma „Forrest Cook“ täglich frisch angeliefert und ca. einmal monatlich, kochen wir selbst nach den Wünschen unserer Kinder. Wir ernähren uns vegetarisch.

Die Kinder können selbstständig ihre bevorzugten Komponenten auswählen, sich Ihre Mahlzeit zusammenstellen und im weitesten Sinne die Menge eigenverantwortlich bemessen.

Gemeinsam mit den Kindern essen Erzieher und Praktikanten in einer möglichst ruhigen und gemütlichen Atmosphäre, in der Raum für Konversation geschaffen wird und eine angenehme und gesellschaftlich übliche Tischkultur etabliert wird.

Im Elementarbereich wird oft, außer an Ausflugstagen, in zwei Gruppen gegessen um diesen Rahmen zu bieten.

Unsere Kinder in der Krippe dürfen den sinnlichen Umgang mit Essen erfahren. Mit dem Mund, den Händen und der Haut im Allgemeinen lernen Kinder das Essen zu begreifen.

Es ist das Intensivste, was ein Kind macht und wie es lernt.

Dieses Erleben dient als großer Teil dem Erwerb der sensorischen Integration.

Darauf aufbauend entwickeln sich im Leben jedes Kindes die weiteren Kompetenzen.

Wir geben den Kindern Raum und Zeit dieses so ausführlich es geht, zu erfahren.

Das selbstständige Auffüllen des Essens und das selbstständige Einschenken des Wassers, als auch das Abräumen des benutzten Geschirrs fängt bei uns schon mit Beginn der Krippe an.

Die Tischkultur beginnt mit Ende der Krippenzeit, die Kinder essen dann meist automatisch mit Besteck und passen sich den Regeln der älteren Kinder an.

Wir fördern die Selbstständigkeit der Kinder, indem sie eigenhändig das Gemüse und Obst waschen, schälen, schneiden, auf Teller oder in Schüsseln portionieren und an die verschiedenen Tische verteilen, als auch die Tische aufdecken und nach den Mahlzeiten abdecken, abwischen und den Boden fegen.

Einmal in der Woche backen wir unser Brot selbst, das ebenfalls aus biologisch vollwertigen Zutaten besteht.

Wir verstehen die Ernährungslehre als wichtigen Teil unserer Arbeit.

In unserer Kita werden den Kindern die Zusammenhänge vom Anbau der Lebensmittel über die Ernte und die Verarbeitung bis hin zur Zubereitung praktisch als auch theoretisch vermittelt.

Im Kita eigenem Schrebergarten werden Obst und Gemüse von uns angebaut, gepflegt und geerntet.

Diese Lebensmittel werden im Rahmen von Gruppenarbeiten zu Mahlzeiten verarbeitet.

Der wertschätzende Umgang mit den Ressourcen ist ein wichtiges Thema bei uns „Alsterkindern“. Wir handeln und kaufen ressourcenschonend. Regelmäßig bringen die Kinder ihre Pfandflaschen zurück zum Händler und das Altglas in die vorgesehenen Container. Wir benutzen lediglich Recycling-Papier in unseren Wc's und achten gemeinschaftlich darauf, möglichst nur ein Papier pro Händetrocknen zu benutzen.

6.8. Feste, Projekte und Ausflüge:

Projektarbeit ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Über die Realisierung unterschiedlicher Projekte erforschen unsere Kinder verschiedene Lebensbereiche und eignen sich die Wirklichkeit an. Sie entdecken und erobern ihre räumliche und soziale Nachbarschaft. Kreativität und Phantasie entwickeln sich. Die Kinder können sich ausprobieren und erfassen Zusammenhänge mit all ihren Sinnen.

Projekte entstehen auf verschiedene Art und Weise. So können sie sich spontan aus einer bestimmten Situation heraus ergeben, sie entwickeln sich aus einer Idee heraus oder werden von uns initiiert.

Die Thematik orientiert sich an den Interessen der Kinder.

Die Planung, Durchführung und Auswertung erfolgen gemeinsam mit den Kindern und allen anderen Projektbeteiligten. Diese Höhepunkte in unserem Alltag ermöglichen darüber hinaus auf besondere Art die Einbeziehung der Eltern in das Gruppenleben der Kinder.

Erlebnisreiche und festliche Höhepunkte sind für Kinder von großer Bedeutung und ein fester Bestandteil unserer Arbeit.

Neben den traditionellen Festen wie Fasching, Sommerfest, Stadtteilstfest, Ostern und Weihnachten sind uns auch multikulturelle Feste aus anderen Kulturen wichtig.

Der Geburtstag jedes Kindes wird gefeiert und zu einem besonderen Ereignis.

6.9. Gruppenangebote:

In erster Linie sind wir die Ausflugskita. Regelmäßig begeben wir uns, auch mit den Krippenkindern, auf Ausflüge in der ganzen Region. Zu unseren Ausflügen gehören: u.a. Schwimmen, Waldtage, der eigene Schrebergarten, Spielplätze, Wildparks, Sehenswürdigkeiten, Museen und vieles mehr... auch über Hamburgs Grenzen hinaus.

Zusätzlich zu unseren eigenen Musikangeboten, fördert 1x wöchentlich eine externe pädagogische Fachkraft die Krippenkinder in frühkindlicher Musikerziehung. In der Elementargruppe wird ebenfalls einmal wöchentlich den Kindern ein musikalisches Angebot ermöglicht.

Beide Angebote sind variabel und werden auf die Bildungsinteressen unserer Kita abgestimmt. Die Kinder werden in altershomogenen Kleingruppen ihrem Alter entsprechend gefördert.

6.10. Schwimmen

Ziele:

Wassergewöhnung

Wasserbewältigung

Schwimmbewegungen

Schwimmabzeichen

Das beginnt bereits in unserer Krippengruppe mit Wassergewöhnung in unserem Planschbereich. Die Elementarkinder gehen in der Regel einmal die Woche zum Schwimmen. Unsere Erzieher haben den „Rettungsschwimmer Silber“ des DLRG abgelegt und die Ausbildung zum „Schwimmassistenten Seepferdchen“ absolviert.

In Kleingruppen verfolgen wir die Ziele der Wassergewöhnung, Wasserbewältigung und das Erlernen des Schwimmens. Unser Hauptziel ist dabei, die Kinder im Umgang mit Wasser zu befähigen und je nach ihren individuellen Fähigkeiten bis zu den verschiedenen Abzeichen von Seepferdchen bis zum Jugendschwimmabzeichen Silber zu begleiten.

6.11. Schrebergarten

Unser Schrebergarten befindet sich fußläufig am Ende der Borsteler Chaussee. So oft es geht, ist der Schrebergarten unser Ausflugsziel.

Aufgrund unseres kleinen Außengeländes bietet uns der Schrebergarten eine tolle Alternative, um Gartenerfahrungen zu sammeln und etwas mehr Platz zum Erkunden der Umwelt zu haben.

Verschiedene Obstbäume und Gemüsebeete, sowie Sträucher müssen und wollen von uns gepflegt werden. Wir wollen den Kindern einen Ort bieten, der zu Naturerlebnissen und zu ihren unendlichen Möglichkeiten zum Experimentieren und Erfahren einlädt.

Unsere Lernziele gestalten sich wie folgt, sind aber beweglich und erweiterbar:

- Das Mitgestalten des Schrebergartens durch unsere Kinder (Planung des Gartens, des Anpflanzens, der Spielmöglichkeiten, des Tagesgeschehens)
- Den Umgang mit Feuer an unserer Feuerschale.
- Den Kindern Raum geben, sich an frischer Luft zu bewegen /Gesundheit der Kinder fördern durch Luft und Sonne, Regen und Schnee
- Viele Sinnliche Erfahrungen vermitteln, durch den Anbau und die Pflege von Pflanzen sehen, riechen, schmecken, fühlen)
- Die Neugierde der Kinder auf die Natur und ihrer Bewohner (Tiere) wecken, sie sensibilisieren durch beobachten und kennenlernen biologischer Zusammenhänge
- Den Bezug zur Natur, den Bienen und den Gartenpflanzen vermitteln
- Die vier Jahreszeiten erleben und vergleichen
- Unterschiedlichste Kenntnisse über den Anbau von Gemüse, Obst und Kräutern vermitteln
- Eigene Beete, die die Kinder alleine pflegen dürfen
- Ein gesundes Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt vermitteln
- Natürliche Spielorte schaffen, wie zum Beispiel: unsere große Matschküche lädt ein zum Matschen und unterstützt Grob-und Feinmotorische Prozesse, spricht alle Sinne an und hilft nicht nur unsere Abwehr zu stärken, sondern auch uns selbst zu erfahren und zu bilden.
- In unserer gut ausgestatteten Werkstatt lernen die Kinder den Umgang mit Werkzeug und Bauen mit Holz. Sie sägen, schrauben und hämmern.
- Für die Kreativität steht ein Atelier zur Verfügung.
- Außerdem ist der Weg dorthin ein toller Trainingsweg für unsere Krippenkinder, um eine längere Strecke laufen zu üben

Damit die Eltern auch mal schnuppern können, wie sich unser Garten und unsere Arbeit dort gestaltet, laden wir sie immer mal zu einem schönen Gartentag ein.

6.12. Gruppenreise und Kitaübernachtung

Einmal im Jahr fahren wir mit der gesamten Kita für 5 Tage auf Gruppenreise. Abwechselnd fahren wir in die unterschiedlichsten Jugendherbergen oder auf den Ponyhof Scheel, die für den Notfall immer mit dem Auto zeitnah von den Eltern erreicht werden können. (Ausführliche Erklärung finden sich dazu in der Elternfibel)) Als Vorbereitung für die Gruppenreise übernachteten wir zweimal im Jahr in der Kita.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

In unserer Kita gehen wir mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein. Wir stehen ihnen für Fragen und Gesprächen zur Verfügung. Dabei bauen wir eine kooperative, vertrauensvolle und verbindliche Beziehung auf. Anregungen und Ideen nehmen wir gerne an und setzen diese, wenn möglich, auch um.

Wir streben eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern an. Nur dadurch ist ein einheitliches, kind-orientiertes Handeln möglich.

Die Eltern haben täglich Zugang zu unseren Räumlichkeiten. Sie können aktiv an der Gruppenarbeit teilnehmen und ihre Ideen mit einbringen.

Das ist möglich durch:

- Hospitationen in den Gruppen
- aktive Elternhilfe bei Projekten und Vorhaben

Informationen über unsere Arbeit erfolgt an die Eltern auf verschiedene Weise:

- persönliche Gespräche zwischen Erziehern und Eltern
- Homepage
- Wöchentliche Elternmail, Elternbriefe
- Aushänge in der Einrichtung
- Elternabende bzw. Nachmittage
- Elternvertretertreffen
- Die Elternfibel

Weiterhin werden dazu gemeinsame Feste und Feiern, wie z.B. der Schrebergartentag gefeiert.

8. Die Gruppen stellen sich vor

8.1. Die Krippengruppe:

Wir möchten erreichen, dass sich die Kinder, unter Berücksichtigung ihrer Altersspezifik, zu selbständigen, wissbegierigen und selbstbewussten kleinen Menschen entwickeln. Dabei werden alle Bereiche der Persönlichkeit ganzheitlich gefördert (Wahrnehmung, kognitiver Bereich, Motorik, soziale Verhaltensweisen). Erfahren und Erleben, das bedeutet Lernen in der realen Lebenswelt. Dabei sind die Wünsche, Bedürfnisse, Gefühle und Interessen der Kinder von großer Bedeutung. Über die Sinneswahrnehmung im Zusammenhang mit Bewegung sammeln die Kinder eigene Erfahrungen und erleben ein Maß an Selbstbestimmung. Bei besonderen Aktivitäten eignen sie sich Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten an. Sie erfahren Liebe, Zuneigung, Verständnis und die Achtung ihrer Persönlichkeit. Dabei wird stets die Entwicklung der Selbstständigkeit gefördert.

Es sind oft Kleinigkeiten, aber für die Kinder ist es ein großer Erfolg. Dazu gehören: selbstständiges Essen und Trinken, Laufen lernen, Sprechen, Toilettenbenutzung, An- und Ausziehen lernen, Fingerfertigkeit und Kreativität werden entdeckt und ausprobiert. Sie erleben, wie man rücksichtsvoll miteinander umgeht und lernen, sich gegenseitig zu helfen, zu trösten und Konfliktsituationen auszutragen.

Die Kinder sind viel an der frischen Luft. Regelmäßig erkunden wir unsere Umgebung mit Bus und Bahn.

Im Gruppenraum ist das Spielzeug für die Kleinsten frei zugänglich und in Kinderhöhe angeordnet. Das Spielzeug ist abwechslungsreich, altersgerecht und in ausreichender Zahl vorhanden.

Je nach Bedürfnis des Kindes kann die Bauecke, Malzubehör, Verkleidungszeug, Matratzen zum Kuschneln und Toben, didaktisches Spielmaterial und vieles mehr genutzt werden.

Denken und Sprache sind eng miteinander verbunden. Um die Sprachentwicklung wesentlich zu unterstützen, wird mit den Kindern viel gesprochen und gesungen. Das Verwenden von treffenden Wörtern soll den Sprachschatz des Kindes erweitern. Das Beschreiben von Gegenständen und wozu sie verwendet werden, regt die Kinder zum Denken an.

Will das Kind sich mitteilen, geben wir ihm Zeit sich zu äußern und nehmen ihm nicht die Antwort ab. Das Anliegen des Kindes wird ernst genommen und es somit ermutigt, sich öfter mitzuteilen.

8.2. Die Elementargruppe:

Die Kita organisiert eine Erlebnis- und Erfahrungswelt, die über die familiäre Erfahrungswelt hinausgeht.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Spiel. Es ist die für diese Altersstufe grundlegende Lebens- und Lernform. Hierbei wird versucht, vor allen Dingen mit verschiedenen Spielmaterialien, in unterschiedlichen Spiel- und Erlebnisgruppen den Kindern einen Erfahrungsraum zu bieten, der eine aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt in ihren sozialen und sachlichen Anforderungen ermöglicht.

Die Spielangebote orientieren sich nicht primär an fachlichen Lernzielen, sondern eher an den Lebenssituationen der Kinder.

In den zwei bis drei Jahren Kitazeit ist es unser Ziel, die Kinder zu den folgenden drei Punkten zu befähigen:

- für sich selbst verantwortlich zu denken, zu handeln und zu entscheiden (Ich-Kompetenz)
- soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen zu können; Toleranz, Achtung und Verantwortung mit anderen zu entwickeln (Sozialkompetenz)
- dass die Kinder sich die sachlichen Bereiche der Umwelt erschließen können und dabei urteils- und handlungsfähig sind (Sachkompetenz).

Wichtig ist uns die Steigerung des Selbstbewusstseins und der Eigenverantwortung. Der Forscherdrang der Kinder wird unterstützt und gefördert.

Wir arbeiten stets nach dem situationsorientierten Ansatz. Das heißt in unserer Kita werden die Kinder dort abgeholt, wo sie gerade sind. Aus diesen von den Kindern entwickelten Ideen entstehen gezielte Projekte, in denen sie sich und ihre Ideen eigenständig weiterentwickeln und experimentieren können.

Alle Fragen und Themen der Kinder werden aufgegriffen und wahrheitsgemäß beantwortet oder gemeinsam erforscht. Ob aus dem wissenschaftlichen Bereich, wie z.B.: „Was ist Wasser?“ oder wichtige Lebensfragen, wie z.B.: „Wo komme ich her?“ Der natürliche Wissensdrang der Kinder wird gefördert.

Eingebettet in die verschiedensten Projekte werden dann auch altersentsprechend die üblichen Krippen-, Elementar- und Vorschulthemen aufgegriffen. So achten wir auf die Fein- und Grobmotorik, den Bewegungsdrang, die vielfältigen Ideen und unterschiedlichen Stärken der Kinder. Auch bilden wir immer wieder Kleingruppen, um allen Kindern, Großen wie Kleinen gerecht zu werden.

Die Verkehrserziehung findet im Alltag ihren Platz, da sie bei jedem Ausflug eine große Rolle spielt. Zusätzlich kommt die Verkehrsschulpolizei und übt das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

8.2. Die Vorschulgruppe:

Die Vorbereitung auf die Schule ist gleichzeitig ein Loslösen von der Kita, das langsam und behutsam von statten gehen soll. Alle unsere Kinder werden in ihrer gesamten Kitazeit ganzheitlich auf die Schule und das Leben vorbereitet. Die angehenden Vorschulkinder werden aber zusätzlich noch einmal besonders auf die Herausforderungen eines Schulalltags vorbereitet und spielerisch herangeführt.

Das letzte Kita-Jahr vor ihrer Einschulung erleben unsere Kinder daher ganz bewusst im Rahmen unserer Vorschulgruppe, welche sie noch einmal gesondert auf die Schule vorbereitet. Alle Kinder, die im folgenden Jahr in die Schule gehen, sind mit dem Eintritt in unsere Vorschulgruppe somit die „großen Alsterkinder“ und dürfen sich selber einen Namen aussuchen, mit dem sie dann gesondert gerufen werden können.

Hierbei arbeiten wir in Anlehnung an das „Kita-Brückenjahr“.

Mit Einzug in diese Gruppe beziehen sie eine besondere Stellung in unserer Kita und unserem Alltag.

Die außergewöhnliche Stellung als Vorschulkind soll ihr Selbst-, -und ihr Verantwortungsbewusstsein noch einmal besonders fördern, damit sie emotional gestärkt und selbstständig in die Schule gehen. Die Kinder sollen in der Lage sein,

Probleme alleine zu lösen und Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen. In Begleitung der Erzieher erlernen die Kinder das richtige Verhalten im Straßenverkehr. Sie führen die gesamte Gruppe an und achten dabei auch auf die Kleineren.

Vorschul- und Projektarbeit:

Ideen und Fragen sprudeln nur so aus den Kindern heraus. Das, was sie bewegt und beschäftigt, wird für die Projektarbeit aufgegriffen und altersgerecht umgesetzt.

Zusätzlich und vertiefend dazu, findet einmal die Woche die Vorschularbeit statt. Im Fokus der Vorschularbeit liegt die Stärkung des „Ich's“ und die Vertiefung der Rolle als Kind, das Verantwortung für sich und andere übernimmt. Alles wird, wie in der gesamten Einrichtung, demokratisch und partizipativ entschieden. Dies bedeutet, dass die Kinder bei den sie betreffenden Entscheidungen mit einbezogen werden und die Vorschularbeit nach ihren Interessen geleitet wird. Dabei greifen wir auch das Interesse für Zahlen und Buchstaben auf.

Des Weiteren haben die Vorschulkinder bei uns gesonderte Ausflüge, wo sie auch Verantwortung für sich als Gruppe übernehmen.

Damit der Übergang in die Schule möglichst nahtlos erlebt wird, kooperieren wir eng mit der Carl-Götze-Schule. Wir besuchen die Schule, lernen zukünftige Lehrer kennen und besichtigen Gebäude, Klassenräume und den Schulhof. Zusätzlich dürfen die Kinder am Unterricht der 1. Klasse teilnehmen.

Zielsetzung:

Je vertrauter die Kinder mit dem sind, was sie erwartet, desto freier, motivierter und lernbereiter können sie sich den anstehenden Aufgaben zuwenden.

Wissen bezieht sich dabei nicht nur auf kognitives Wissen, sondern ebenso auf die körperlich-motorische Entwicklung und auf die emotional-sozialen Kompetenzen.

Kinder, die zur Schule kommen, müssen körperlichen Belastungen wie dem längeren Stillsitzen ebenso gewachsen sein, wie sie auch die grob- und feinmotorischen Funktionen ihres Körpers beherrschen können sollten.

Eine differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit, Selbstvertrauen und Selbstständigkeit ist dabei genauso wichtig, wie die Fähigkeit, Konflikte selber zu lösen und Frustrationen auszuhalten.

9. Das Team

Wir sind ein kleines Team von Erziehern, Sozialpädagogischen Assistenten, einer Leitung und mehreren Praktikanten, zwei Bundesfreiwilligen, sowie einer Hauswirtschaftskraft. Außerdem unterstützt uns einmal wöchentlich eine Pädagogin in frühkindlicher Musikförderung und Psychomotorik.

Es findet jeden Tag ein kurzer Austausch über die Arbeit und einmal die Woche zwei Stunden Teamgespräch statt. Einmal wöchentlich für eine Stunde gibt es ein Anleitersgespräch mit allen Praktikantinnen. Es dient der Vorbereitung von Projekten, der Reflexion des Gruppengeschehens und der pädagogischen Arbeit. Durch diese enge Zusammenarbeit ist es uns möglich, all unsere Fähigkeiten optimal zu nutzen und neue Ideen in der täglichen Arbeit umzusetzen. Je nach dem Bedarf haben wir die Möglichkeit an Supervisionen teilzunehmen.

Wir streben eine Arbeitsatmosphäre an, die von Kreativität, gegenseitiger Unterstützung, aber auch von Konfliktbereitschaft geprägt ist.

Hieraus resultiert eine spürbare Freude an der Arbeit, die sich im Umgang mit den Kindern und deren Eltern, aber auch in einer abwechslungsreichen Gestaltung des Kitajahres widerspiegelt.

Unser Ziel ist es, mit den Kindern und ihren Eltern eine förderliche Zeit zu verbringen, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihre Bedürfnisse und Interessen zu vertreten.

9.1. Unsere Rolle:

Jeder Mitarbeiter bringt seine eigene Persönlichkeit mit in den Arbeitstag. Es ist uns wichtig, dass die Individualität der einzelnen Persönlichkeiten spürbar ist.

Damit die Eltern beruhigt und ausgeglichen ihre tägliche Arbeit verrichten können, gestalten wir einen guten und offenen Kontakt zu den Kindern und Eltern.

Wir nehmen die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder und Eltern ernst und machen sie zum Ausgangspunkt unserer Arbeit. Durch das tägliche Miteinander, die gemeinsamen Überlegungen und Unternehmungen ist es möglich, individuelle Bedürfnisse herauszukristallisieren und im Rahmen der Möglichkeiten aufzugreifen.

Den Kindern werden Freiräume gewährt, ihre Wünsche und Vorstellungen akzeptiert und respektiert. In erster Linie sind wir Partner und Vertrauensperson der Kinder. Wir leben und lernen gemeinsam mit den Kindern, begleiten sie in ihrer Entwicklung und schaffen Bedingungen zur aktiven und handelnden Teilnahme der Kinder am Gruppenalltag.

9.2. Unsere Aufgaben:

- Unsere wichtigste Aufgabe ist die Wahrung des Kinderschutzes. Dafür haben wir gemeinsam ein eigenständiges Kinderschutzkonzept erarbeitet und dieses befindet sich im Anhang.
- Wir werden den Kindern gegenüber in einer erzieherischen Funktion tätig und gehen mit der uns übertragenen Verantwortung gewissenhaft um
- Wir kennen die Rechte von Kindern und setzen uns für deren Realisierung ein. Wir haben insbesondere die Sicherung der Grundbedürfnisse zu gewährleisten
- Unser Vorbildverhalten ist von großer Bedeutung. Durch Beobachtung, Imitation und Identifikation übernehmen Kinder das Verhalten von Erwachsenen. Diese Tatsache erfordert ein bewusstes Verhalten sowie einen kritischen und reflektierenden Umgang mit dem eigenen Verhalten.
- Die Wirkung unseres Handelns steht in engem Zusammenhang mit unserem Erziehungsverhalten. Es ist von der Bereitschaft getragen, den Kindern mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen sowie ihre Individualität zu achten. Dazu ist ein Erziehungsverhalten erforderlich, welches die Kinder weder mit autoritären und starren Erziehungsformen einengt, noch durch beliebiges gewähren lassen ohne Grenzsetzung verunsichert.
- Durch unser Verhalten wird auch das Leben in der Kita geprägt. Darum beteiligen wir die Kinder ihrem Alter entsprechend an der Erstellung von Regeln und ermutigen sie zur Selbständigkeit
- Wir fördern die Entwicklung der Kinder durch angemessene Lernanreize und machen Angebote zur Entwicklung der personalen, sozialen, kognitiven und

kreativen Kompetenz unter Berücksichtigung, dass diese Bereiche in unmittelbarem, wechselseitigen Zusammenhang stehen

- Durch Beobachtung erkennen wir Unausgewogenheit im Entwicklungsfortschritt der Kinder und stehen in der Verantwortung, gemeinsam mit den Eltern oder anderen Fachkräften, Maßnahmen zur Überwindung der Probleme zu planen
- Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit
- Zu unserer Aufgabe gehört die ständige Wissenserweiterung und Reflexion unserer Arbeit

9.3. Fortbildung:

Die Zusammenarbeit im Team wird durch regelmäßige Fortbildungen und durch Supervision ergänzt. Daraus entwickeln sich neue Impulse für die pädagogische Arbeit und die Weiterentwicklung des Konzeptes.

9.4. Praktikanten:

Für uns ist es ein wichtiges Anliegen, unsere „zukünftigen“ Kollegen mit auszubilden. Aus diesem Grund absolvieren in unserer Kindertageseinrichtung an verschiedenen Wochentagen Schüler verschiedener Ausbildungen ihr Praktikum. Diese Ausbildungen sind zum Beispiel Sozialpädagogische Assistenz und Erzieher.

Wir bilden aus.

Das bedeutet, wir ermöglichen den Praktikanten unsere Kita, unser Konzept und unsere Arbeit kennen zu lernen, daran teilzuhaben und sich darin einzubringen.

Dazu bieten wir ihnen regelmäßige Gespräche an. Wir fördern ihr Selbstbewusstsein bei der Arbeit. Indem wir ihnen die gesetzlichen und fachlichen Vorgaben erläutern, bei dem Umsetzen des Gelernten in den Arbeitsalltag helfen und dabei den Spaß an der Arbeit mit Kindern vermitteln. Bei uns unterschreiben die Praktikanten einen Vertrag, in dem sie mit unserem Konzept, den Arbeitszeiten und den weiteren Anforderungen vertraglich konformgehen.

10. Der paritätische Wohlfahrtsverband

Seit 2007 sind wir Mitglied im Paritätischen Hamburg.

Der Paritätische Hamburg steht mit seinen Mitgliedsorganisationen in einem engen Informations- und Abstimmungsprozess zu den aktuellen Veränderungen innerhalb der Hamburger Betreuungslandschaft und des Kita-Gutschein-Systems. Er vertritt seine Mitgliedsorganisationen insbesondere im Rahmen der Vertragskommission Kindertageseinrichtungen, in übergeordneten Arbeitsgruppen sowie in der politischen Interessenwahrnehmung. Er begleitet die fachliche Entwicklung durch ein umfangreiches Fortbildungsprogramm, einrichtungsbezogene Beratungsangebote und die Entwicklung eines eigenständigen Qualitätssicherungsprogramms (Pq-Sys) Über 160 Einrichtungen sind inzwischen Mitglied der Qualitätsgemeinschaft KITA. Damit können Paritätische Träger von Kindertageseinrichtungen auf ein schlüssiges und anerkanntes Gesamtkonzept der Qualitätssicherung und -entwicklung zurückgreifen.

10.1. Die Qualitätsempfehlungen:

Wir arbeiten nach den Qualitätsverfahren Pq-Sys des Paritätischen Hamburg. Wiederkehrend überprüfen wir unsere Qualitätsstandards und passen sie den aktuellen Gegebenheiten an. Zuletzt im Januar 2023 haben wir die Ausarbeitung unserer Qualitätsstandards neubearbeitet.